

INTERVIEWREIHE IN REGIONALZEITUNGEN

Handlungsfelder

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel

Die Interviewreihe verfolgt das Ziel, einer breiten Öffentlichkeit die Relevanz und Vielfältigkeit der Disziplin und des Schulfachs Geographie aufzuzeigen und der Wahrnehmung als „Stadt-Land-Fluss“-Fach entgegenzuwirken.

Anwendungssituation

Eine Interviewreihe benötigt keinen aktuellen Anlass (z.B. Bedrohung des Fachs durch bildungspolitische Maßnahmen), sondern kann jederzeit durchgeführt werden.

Maßnahme

Schritt 1: Zusammenstellung potenzieller InterviewpartnerInnen

Die VertreterInnen des HGD informieren ihre fachwissenschaftlichen KollegInnen an den Hochschulstandorten ihres Bundeslandes über das Vorhaben und fragen zunächst per Mail (bei ausbleibender Antwort noch einmal persönlich per Telefon) an, ob sie bereit wären, an einer solchen Interviewreihe teilzunehmen und zu welchen Themen sie sich äußern könnten. Wichtig wären Themen, die von hoher gesellschaftlicher Relevanz sind (z.B. Klimawandel, Verkehrswende, Immobilienwirtschaft, Migration, Biodiversität,...) und somit auf das Interesse einer breiten Leserschaft treffen.

Schritt 2: Kontaktaufnahme mit Zeitungsredaktionen

Die VertreterInnen des HGD nehmen Kontakt zu Zeitungsredaktionen der auflagenstärksten Regionalzeitungen in ihrem Bundesland auf:

<https://meedia.de/2018/01/30/ivw-analyse-der-regionalzeitungen-die-auflagenbilanz-der-groessten-82-titel-auf-einen-blick/>

Die Erfahrung aus Hessen zeigt, dass eine Email-Anfrage wenig erfolgsversprechend ist und häufig eine Antwort ausbleibt. Stattdessen sollte ein persönlicher Termin mit der Zeitungsredaktion vereinbart werden, indem das Vorhaben präsentiert wird.

Schritt 3: Auswahl der Interviews durch die Zeitungsredaktion

Im persönlichen Gespräch werden das Vorhaben sowie die Liste mit den potenziellen InterviewpartnerInnen und –themen präsentiert. Sobald die Reihe in der Gießener Allgemeinen

gedruckt ist (s. Materialien), kann diese als Illustration in das Gespräch mitgenommen werden. Die Zeitungsredaktion sucht sich entweder ein Interview oder mehrere Interviews für eine ganze Reihe aus. Bei der Zusage einer Reihe wäre es wünschenswert, wenn auch ein entsprechendes Logo entworfen wird, damit die nach und nach abgedruckten Interviews auch als Reihe in der Zeitung erkennbar werden.

Schritt 4: Erstellung der Interviews

Zur Erstellung der Interviews formulieren die ZeitungsredakteurInnen schriftlich jeweils Interviewfragen. Diese werden an die HGD-VertreterInnen geschickt, die den Prozess koordinieren. Die HGD-VertreterInnen mailen die Fragen verbunden mit einer Deadline an die/den betreffende/n Expertin/en. Die ExpertInnen beantworten schriftlich die Interviewfragen, allerdings in einer „Sprechsprache“ (keine Schachtelsätze etc.). Dabei können seitens der ExpertInnen auch noch aus Ihrer Sicht wichtige Fragen hinzugefügt werden. Anschließend ergänzen sie die Interviews noch mit einem Foto und der Kurzbeschreibung ihres Arbeitsgebiets und senden alles an die HGD-VertreterInnen zurück. Sobald alle Interviews der Reihe vollständig bei den HGD-VertreterInnen vorliegen, werden diese an die Zeitungsredaktion weitergeleitet.

Schritt 5: Überprüfung der Druckfahne

Die Zeitungsredaktion legt allen ExpertInnen vor Veröffentlichung noch einmal die fertige Druckfahne zur Absegnung vor.

Autor: Prof. Dr. Rainer Mehren

Materialien

Die Interviewreihe wird zurzeit im Bundesland Hessen gemeinsam mit der Gießener Allgemeinen durchgeführt. Folgende KollegInnen haben sich zu einem Interview bereit erklärt. Die fettgedruckten Namen wurden von der Zeitungsredaktion ausgewählt:

Universität Gießen

Name	Professur für...	Interviewthemen
Prof. Dr. Andreas Dittmann	Entwicklungs- und Konfliktforschung	Migration; Krieg in Syrien
Prof. Dr. Christian Diller	Raumplanung und Stadtgeographie	Mietpreisentwicklung; Digitalisierung & Einzelhandel
Prof. Dr. Lea Schneider	Klima-Umwelt-Mensch-Beziehung	#ScientistsForFuture; Klimawandel in der Vergangenheit
Prof. Dr. Markus Fuchs	Physische Geographie	Klima- / Umweltwandel
Prof. Dr. Stefan Hennemann	Wirtschaftsgeographie	Wirtschaftli. Regionalentwicklung Hessen; Wirtschaftliche Entwicklung Chinas
Prof. Dr. Rainer Mehren	Didaktik der Geographie	Zur Situation des Schulfachs Erdkunde in Hessen

Universität Marburg

Name	Professur für...	Interviewthemen
Prof. Dr. Jörg Bendix	Klimageographie und Umweltmodellierung	Klimawandel
Prof. Dr. Thomas Brenner	Wirtschaftsgeographie und Standortforschung	Politische Möglichkeiten im strukturschwachen Raum; Auswirkungen des Klimawandels auf das ökonomische Wachstum
Prof. Dr. Thomas Nauß	Umweltinformatik	Sensing Biodiversity - Künstliche Intelligenz in der geographischen Fernerkundung
Prof. Dr. Christian Opp	Bodengeographie und Hydrogeographie	Klimawandel und Wasserverfügbarkeit; Boden und Gewässerverschmutzung (Nitrat, Phosphor Mikroplastik)
Prof. Dr. Michaela Paal	Stadtgeographie, Raumordnung und Raumplanung	Wir in der Stadt - die auf dem Land: Stadtgeographische Antworten zu Großstadtboom und Landflucht.
Prof. Dr. Carina Peter	Didaktik der Geographie	Bildung für nachhaltige Entwicklung

Universität Frankfurt

Name	Professur für...	Interviewthemen
Prof. Dr. Bernd Belina	Kritische Kartographie	Wohnungsnot; Klimawandel; Migration
Prof. Dr. Susanne Heeg	Geographische Stadtfor- schung	Wohnen, Wohnraumpolitik und Urbanisie- rung
Prof. Dr. Jürgen Wunderlich	Physische Geographie	Einfluss des Klimawandels auf das Stadt- klima und Gegenmaßnahmen

*Ein ausgewähltes Interview mit Prof. Dr. Bendix,
das nach dem oben erläuterten Schritten entstanden ist.*

1. Wenn man sich an den früheren Erdkundeunterricht erinnert, denkt man nicht unbedingt an die Meteorologie. Wie hängen Geographie und der Klimawandel thematisch zusammen?

Das Fach Geographie hat sich gegenüber dem früheren Erdkundeunterricht, wie auch ich ihn noch aus der Schule in Erinnerung habe, deutlich gewandelt. Geographie ist heute eine moderne Umweltsystemwissenschaft, die sich auf natur- und sozialwissenschaftlicher Basis mit den großen Herausforderungen der Menschheit beschäftigt. Prominente Beispiele sind die Globalisierung (eine Folge davon ist die derzeitige Corona-Pandemie), die Migration (aktuell können wir dies an der griechisch-türkischen Grenze beobachten), der Landnutzungswandel, das damit verbundene Artensterben, das ungebremste Bevölkerungswachstum und eben auch der Klimawandel. Klimawandel hat viel mit Geographie zu tun, denn es ist ein fachübergreifendes Problem. Erst einmal geht es darum, den Klimawandel auf dem gesamten Globus naturwissenschaftlich zu erfassen, zu verstehen und auch zukünftige Entwicklungen zu modellieren. Aber sowohl Analyse und Zukunftsprojektionen sind ohne die Betrachtung der menschlichen Aktivität nicht möglich. Denn der Grund für den Klimawandel ist vor allem die Emission von Treibhausgasen wie Kohlendioxid aus Industrie, Hausbrand und Verkehr, die seit der Industrialisierung und insbesondere mit der Globalisierung kontinuierlich angestiegen sind. Eine Zukunftsprojektion ist nur möglich, wenn man Zukunftsszenarien der menschlichen Entwicklung und der Treibhausgasproduktion entwickelt. Wichtig ist aber auch die Klimafolgenforschung. Hier stellt sich die Frage der Rückkopplungen des Klimawandels auf das Erdsystem. Negative Folgen für die Landwirtschaft, die Städte, den Meeresspiegel und vieles andere gilt es zu untersuchen. Den Leserinnen und Lesern fallen sicher viele weitere Fragen dazu ein, die alle eines gemeinsam haben: ihre Beantwortung benötigen die fachübergreifende Sichtweise der Geographie, insbesondere in der Schule. Denn die junge Generation muss verstehen, dass und wie die Entwicklung der Menschheit auf einen nachhaltigen Entwicklungspfad umgestellt werden muss und kann.

2. Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Wir beschäftigen uns mit der Satellitenklimatologie und Umweltmodellierung. Wettersatellitensysteme liefern uns seit mehreren Jahrzehnten hervorragende flächendeckende Umweltdaten, mit denen wir das Wetter des gesamten Globus erfassen können. Uns interessiert hier vor allem der Niederschlag, aber auch die Nebelverbreitung auf der Erde. Durch die langen Datenreihen können wir mittlerweile auch Aussagen machen, wie sich das Klima gewandelt hat. So finden wir für Mitteleuropa beispielsweise eine Abnahme von großräumigen Nebelfeldern, die eigentlich abkühlend wirken, da sie die Sonnenstrahlung in den Welt-
raum reflektieren. Durch den Rückgang dieser Wolken und damit ihre abkühlenden Wirkung wird der Klimawandel aber weiter angeheizt. Darüber hinaus beschäftigen wir uns intensiv mit den Auswirkungen von Klima und Klimawandel auf die Ökosysteme der Erde. Hieran arbeiten wir sowohl in Deutschland als auch in sehr artenreichen Gebieten der Erde wie den Anden Ecuadors.

3. Kritiker der Klimadiskussion sagen: Klimawandel hat es in der Erdgeschichte schon immer gegeben. Das stimmt ja auch, aber ist es mit der Situation von heute vergleichbar?

Ein beliebtes Argument der Klimaleugner, aber tatsächlich irreführend. Es gibt viele Gründe in der Erdgeschichte für einen Klimawandel auf der Basis rein natürlicher Ursachen. Wir reden hier meist über lange vergangene Zeiten, in denen sich die Menschheit noch gar nicht entwickelt hatte. Was wir heute beobachten, ist ein vom Menschen gemachter Klimawandel, der sehr viel schneller vonstatten geht als andere Events in der Erdgeschichte.

4. Wiederkehrende Warmphasen, Erdachsenverschiebung, Sonnenaktivität sind ebenfalls Argumente der Klimawandelleugner: Ist der Mensch am Ende doch nicht schuld an der Erderwärmung?

Klima ist nie statisch. Im Klima, insbesondere auch bei den externen Einflussfaktoren, treten viele natürliche Schwankungen wie z.B. die von Ihnen angedeuteten solaren Zyklen auf. Durch die Verschiebungen der Erdachse oder auch der Umlaufbahn der Erde um die Sonne gibt es langfristig wiederkehrende Veränderung der solaren Einstrahlung, der Hautenergiequelle des Klimasystems. Wir reden aber hier von Zeitskalen zwischen 19000 – 400000 Jahren. Die Zyklen sind so regelmäßig und gut bekannt, dass man sie sehr gut vom anthropogenen Klimawandelsignal abtrennen kann. Für die derzeitige Diskussion des rapiden menschengemachten Klimawandels sind diese sehr langfristigen Schwankungen nicht relevant.

5. Wie muss man sich die Rolle des Menschen als Verursacher für die klimatischen Veränderungen auf der Erde konkret vorstellen? Was lag bzw. liegt in seiner Verantwortung?

Die Hauptursache sind die Treibhausgasemissionen durch Verbrennungsprozesse, aber auch durch unangepasste Landnutzung (Brandrodung, Massentierhaltung). Sonnenstrahlung erwärmt die Erde, die wiederum Wärmestrahlung ans Weltall abgibt. Diese Bilanz muss ausgeglichen sein, damit die Erde ein relativ konstantes Temperaturniveau halten kann, in dem alle Organismen lebensfähig sind. Teile der langwelligen Wärmestrahlung werden aber von atmosphärischen Gasen (den Treibhausgasen) wie in einem Treibhaus zurückgehalten. Durch die Erhöhung der Treibhausgaskonzentrationen über das natürliche Niveau hinaus hat die Menschheit nun diese ausgeglichene Bilanz gestört: mehr zurückgehaltene Wärmestrahlung in der unteren Atmosphäre führt zur globalen Klimaerwärmung und ihren Folgen.

6. Können Sie Beispiele nennen, wie sich die klimatischen Veränderungen auf Deutschland bzw. Europa auswirken?

Insgesamt erhöht sich in Deutschland und auch in Hessen natürlich die Temperatur. Die letzten Hitzesommer waren ein erstes Indiz dafür, dass wohl auch Extremereignisse zunehmen werden. Hitzesommer werden insbesondere in Städten zu gesundheitlichen Problemen führen und in der Forstwirtschaft trockenheitstolerantere Baumarten erfordern. Auch Stürme werden sich verändern, nachzeitigem Kenntnisstand zwar nicht in ihrer Häufigkeit aber in ihrer Stärke. Für Südeuropa wird eine zunehmende und teils kritische Trockenheit erwartet.

7. Schmelzende Polkappen sind das eine, aber wie sieht es mit dem Verschwinden des Permafrosts in Regionen wie Sibirien oder Nordamerika aus? Welche Gefahr steckt da im Boden?

In den Permafrostgebieten der Erde ist viel Kohlenstoff im Boden gebunden. Taut der Permafrost auf, können z.B. Mikroorganismen aktiv werden, den Kohlenstoff abbauen und in Treibhausgase (Methan und Kohlendioxid) umwandeln. Da es sich um ausgedehnte Gebiete handelt (~10,5 Mio km²), ist mit einer enormen Menge freiwerdender Treibhausgase (bis zu 1000 Gigatonnen C) zu rechnen, die die globale Erwärmung weiter anheizen werden. Auch das Freiwerden von im Permafrost gespeichertem Methanhydrat in Form des Treibhausgases Methan würde zur weiteren Erwärmung beitragen.

8. Wenn der Temperaturanstieg nicht eingedämmt wird: Verschwinden küstennahe Städte wie Hamburg, Bremen oder Kiel im Wasser? Müssen die Landkarten in Zukunft neu vermessen werden?

Derzeit hebt sich der Meeresspiegel noch im Zentimeterbereich. Das ist insbesondere Folgen der thermischen Expansion, also die erwärmungsbedingten Ausdehnung des Meerwassers. Sollten aber beispielsweise die beiden großen Eisschilde der Antarktis und in Grönland vollkommen abschmelzen, würde sich der Meeresspiegel um fast 70 m erhöhen, nur noch die Spitze des Kölner Doms würde dann aus dem Wasser ragen. Nach den Prognosen ist dieses völlige Abschmelzen in den nächsten 100 Jahren nicht zu erwarten, auch wenn man in den letzten Jahren eine stark zunehmende Schmelzrate in der bisher als relativ stabil eingestuften Antarktis feststellen musste. Küstenstädte müssen sich aber sicher durch einen höheren Meeresspiegel auf teure Hochwasserschutzmaßnahmen einstellen.

9. Ist das Klimapakete der Bundesregierung hilfreich, um den Klimawandel aufzuhalten oder muss – vor allem auch weltweit – mehr geschehen?

Als Technologienation und auf der Zeitachse auch Mithauptverursacher des Klimawandels –Industrialisierung und Ausstoß von Treibhausgasen begann in Europa - haben wir eine besondere Verantwortung für den Klimaschutz. Das Klimapakete der Bundesregierung geht in die richtige Richtung, aber nicht weit genug. Gute Ideen von erneuerbaren Energien bis hin zur Entwicklung klimaneutraler synthetischer Treibstoffe liegen auf dem Tisch. Politik, Industrie und Gesellschaft müssen hier voranschreiten, derartige Ideen und Technologien schnell und mutig zur Marktreife zu führen. Die Innovationen würden, neben dem Nutzen für den Klimaschutz, auch die deutsche Wettbewerbsfähigkeit deutlich stärken. Betrachtet man die globale politische Situation, ist die Einschätzung für den Klimaschutz derzeit eher pessimistisch. Wichtige Player wie die USA und China, die heute für einen Großteil der Treibhausgasemissionen verantwortlich zeichnen, stellen sich ihrer globalen Verantwortung für den Klimaschutz derzeit nicht.

10. Laufen wir Gefahr, dass uns die Entwicklung einfach überrollt? Ist es möglicherweise schon zu spät, um bedeutende Veränderungen auf der Erde aufzuhalten?

Es ist tatsächlich noch nicht zu spät, aber sehr kurz vor 12. Zwar ist die Erwärmung der Erde wegen langfristiger Energieaustauschprozesse z.B. mit den tiefen Ozeanen nicht in kurzer Zeit rückgängig zu machen, aber noch ist sie mit einer Dekarbonisierung der Weltwirtschaft bis 2050 soweit einzugrenzen, dass das Klimasystem in einem stabilen, wenn auch wärmeren, Zustand bleiben würde. Das würde dem Ziel des Weltklimarates entsprechen, die Erwärmung auf 1,5°C zu begrenzen. Dekarbonisierung würde allerdings insbesondere den globalen Verzicht auf fossiler Energieträger bedeuten. Politik und Zivilgesellschaft müssen dabei ihre Verantwortung gleichermaßen wahrnehmen.

11. Wie wichtig ist das Fach Geographie in der Schule mit Blick auf das aktuelle und sicher auch zukünftig wichtige Thema Klimawandel?

Das Fach Geographie vertritt als einzige Schuldisziplin – und EINZIGE ist hier zu betonen ! - die naturwissenschaftlichen Komponenten der Erdsystemforschung. Dazu gehören neben der Geologie, Mineralogie, Hydrologie und Bodenkunde insbesondere auch die Meteorologie und die Klimatologie. Die sozio-ökonomische Komponente des Klimawandels, nämlich menschliche Aktivitäten im Raum und die Bewältigung der Folgen des Klimawandels, können nur von der Geographie im notwendigen integrativen Kontext in die Schule eingebracht werden. Letztlich sind die Geowissenschaften auch Vorreiter bei der Digitalisierung. Das Arbeiten mit sehr großen Datenmengen (Big Data) z.B. aus numerischen Klimamodellen und von Satellitensystemen mit maschinellen Lernverfahren aus der Künstlichen Intelligenz gehören zum Standard und können die Digitalisierung in den Schulen mit vorantreiben. Im Hinblick auf die große Bedeutung der Geographie für die Lösung der anfangs thematisierten großen Fragen des Erdsystems ist es völlig unverständlich, ja geradezu fahrlässig, dass Geographie in der Schule von der Bildungspolitik immer weiter marginalisiert wird, wie es derzeit auch als Folge des Hessischen Koalitionsvertrags angedacht ist. Verantwortliches Handeln für die kommende Generation sieht anders aus. Geographie muss einen prominenten Platz insbesondere in der gymnasialen Oberstufe erhalten, damit die nachfolgenden Generationen den durch den Umweltwandel eingetretenen Schaden bewerten und in eigenem Interesse (Fridays for Future haben das längst erkannt) nachhaltige Maßnahmen ergreifen können, damit der Planet Erde auch in Zukunft eine sichere Lebensgrundlage für die Menschheit darstellen wird.